

# Leseprobe

Hansjörg Schertenleib

## Von Hund zu Hund

Geschichten aus dem Koffer des Apothekers

Broschur , 208 Seiten

Erschienen bei: Aufbau Taschenbuch

978-3-7466-1912-5

7,95 €

### LAUFEN

Der Junge erwachte jeden Morgen um sieben Uhr. Er öffnete die Augen, drehte sich auf den Rücken, bewegte Arme und Beine, blieb aber so lange liegen, bis er ganz sicher war, daß Markus und die anderen noch schliefen. Dann stand er leise auf, zog seine Turnschuhe an, schlich in die Küche hinunter, trank ein Glas kalte Milch und verließ die Villa über dem Meer.

Hätte ihn jemand gefragt, warum er jeden Tag ohne Frühstück so lange lief, bis er völlig ausgepumpt war, hätte Daniel geantwortet: »Weil ich gerne laufe.« Aber das stimmte nicht. Daniel lief jeden Morgen mehrere Stunden, weil er Markus nicht ausstehen konnte und ihm auf diese Weise wenigstens für eine Weile entkam. Er haßte Markus nicht, er verabscheute ihn. Aber das ist in einem gewissen Alter fast schlimmer. Gründe, um Markus zu verabscheuen, gab es viele: Markus war groß und muskulös, hatte hervorragende Schulnoten, reiche Eltern und eine attraktive Mutter.

Die ersten paar hundert Meter folgte Daniel der unbefestigten Straße. Er lief schnell und ohne sich umzusehen bis zu der Stelle, an der sich die Stromleitung verzweigte: Der eine Kabelstrang führte weiter der Straße entlang nach Capoliveri hinauf, der andere schwang sich durch den Wald Richtung Meer. Er blieb stehen, rang nach Atem und warf dann so lange mit Steinen nach dem Masten, bis er einen der acht Isolatoren traf.

Komischerweise hatten seine Treffer noch keinen der Porzellanzylinder zerstört. Die Steine sprengten bloß Splitter weg, wobei ein weißes Wölkchen aufstieg. Heute brauchte er elf Würfe, bis er endlich traf. Die Sonne war bereits so heiß, daß er schwitzte. Er hob noch einen Stein auf und schleuderte ihn in den Wald, so weit er konnte. Auch das tat er jeden Morgen. Als würde ihm das Geräusch des Steines, der entweder gegen einen Baumstamm knallte oder aber durch die Blätter ratschte, verraten, in welche Richtung er laufen sollte.

Manchmal stieg er über die Böschung und rannte durch den Wald, bis er am Strand stand, der um diese Zeit aber meist leer war. Manchmal folgte er der Straße bis Capoliveri, wo er sich vor der Bäckerei herumtrieb und Touristinnen bei ihren Morgeneinkäufen beobachtete. Und manchmal lief er an den Grundstücksmauern der anderen Villen entlang, verfolgt vom wütenden Kläffen der Wachhunde. Es gab mehrere Stellen, an denen er über die Mauern sehen konnte. Daniel hatte Familien beim Frühstück auf Terrassen zugesehen, einem älteren Mann, der mit nacktem Oberkörper auf einer Rudermaschine saß und bei jedem Schlag verzweifelt aufstöhnte, sowie einem Jungen in seinem Alter, der auf einem Mäuerchen saß, weinte und einen Federball von der einen Hand in die andere warf. Und vor dem großen Anwesen direkt über den Klippen hatte er eine Frau beobachtet, die splitternackt an einem Pool lag und sich ihre Brüste eincremte. Daniel hatte fast eine Stunde in einem Busch gehockt, der ihm Arme und Beine zerkratzte, ohne sich zu bewegen. Die Frau hatte sich die Zehennägel lackiert, mehrere Zeitschriften durchgeblättert und auf ein Hündchen eingeredet, das eine Weile neben ihr saß. Später war ein Mann aus der Villa gekommen, aber die beiden hatten sich nicht einmal geküßt. Der Mann hatte sich überhaupt nicht um die Frau gekümmert, die mit angewinkelten Beinen auf dem Rücken neben dem Pool lag und in den Himmel sah. Als der Mann wieder im Haus verschwunden war, hatte Daniel seine Turnhose heruntergestreift und sich selbst befriedigt. Danach hatte er sich so geschämt, daß er sich vornahm, nie wieder zu dem Haus über den Klippen zurückzukehren. Aber zwei Tage später hatte er erneut in dem Busch gehockt. Nach einer halben Stunde war derselbe Mann in einem gestreiften Pyjama und mit einer Bastmatte unter dem Arm aus dem Haus gekommen. Er hatte die Matte neben dem Pool ausgerollt, hatte sich ausgezogen und angefangen, Yogaübungen zu machen. Daniel hatte ihm ein paar Minuten zugesehen, dann hatte er sich vorgestellt, was man von ihm halten würde, wenn man ihn dabei erwischte, wie er einen nackten, älteren Mann bei seiner Morgengymnastik beobachtete, und war abgehauen.

ISBN 3-7466-1912-2

I.Auflage 2003

Aufbau Taschenbuch Verlag GmbH, Berlin © 2001 by Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln